

**Zeitschrift:** Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

**Herausgeber:** Departement Architektur der ETH Zürich

**Band:** - (1997)

**Heft:** 1

**Vorwort:** Vorbemerkung

**Autor:** Rüegg, Michèle / Kammash, Tim

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*„Es war die Polis, der eingezäunte  
Raum der freien Tat und des  
lebendigen Wortes, die ‘das Leben  
aufglänzen machte’...“*

*Hannah Arendt  
Über die Revolution*

An der Wende zum neuen Millenium sind die Reden vom Ende Legion: Kaum ein Diskurs, in dem es an apokalyptischen Tönen fehlte. Wir hörten vom Ende der Geschichte, von dem der Kunst und auch der Stadt in ihrer heutigen Gestalt wird die Zukunft bestritten. Es ist nicht das Anliegen von transcity, in dieses Lied einzustimmen. Unbestritten ist, dass mit dem Schicksal der Stadt auch dasjenige anderer kultureller und sozialer Errungenschaften aufs engste verknüpft ist. Wer über die Stadt des 21. Jahrhunderts Überlegungen anstellt, oder gar Visionen entwickelt, bezieht damit zugleich Stellung zur Frage der kulturellen, politischen und sozialen Wirklichkeit. Eine imaginierte Stadt ist soziale Utopie, deren visionäre Kraft wesentlich daher röhrt, dass sie sich von der Stadt der Gegenwart kritisch abhebt und eine Alternative formuliert.

Unser Jahrhundert ist an grossangelegten Versuchen, utopische Gesellschaftsentwürfe in die Wirklichkeit zu überführen nicht eben arm. Es gehört zu einer der allzu späten und teuer erkauften Einsichten, dass das Scheitern dieser Gesellschaftsexperimente nicht selten bereits den kognitiven Strukturen ihrer Theorien eingeschrieben war. Kritische Theorie mag sich um ihrer Reinheit willen den Luxus erlauben können, eingedenk der Möglichkeit des theorieimmanenten Scheiterns radikal auf die Konstruktion von neuen Gesellschaftsentwürfen zu verzichten. Wo indes, wie im Falle des Nachdenkens über die künftige Gestalt des urbanen Raumes konkrete Aufgaben und Herausforderungen zu bewältigen sind, gilt es, sich diesen zu stellen und problembezogene Konzepte zu erarbeiten.

Eine vielversprechende Form des Theoretisierens, in der dies geschehen kann, scheint uns die Konfrontation von Rede und Widerrede im freien Gespräch, das getragen ist von Toleranz und Pluralismus. Denn damit sind bereits jene Qualitäten theorieleitend, zu deren Verwirklichung die Stadt auch inskünftig wird Raum bieten müssen.

Bei der Konzeption von transcity war der Gedanke leitend, durch die Offenheit eines solchen Gesprächs einen positiven und nachhaltigen Synergieeffekt zu erreichen. Den global geführten Stadtdiskurs aufgreifend, decken die Artikel dieses Heftes ein weites Spektrum ab. Sie reichen von nüchternen Bestandesaufnahmen über die Auseinandersetzung mit konkreten urbanen Problemen, bis hin zur Skizzierung von kühnen Zukunftsszenarien. Autorinnen und Autoren nehmen auf vielfältige Weise aufeinander Bezug, sei es dass sie Aspekte aufgreifen und kritisch hinterfragen, oder sich von verschiedenen Ansätzen aus mit einem Thema befassen.

Es bleibt zu hoffen, dass auch im Prozess der globalen Entgrenzung das Stadtgespräch nicht abreissen wird und somit auch in Zukunft Stadt und freie Rede einander Raum geben.

Michèle Rüegg  
Tim Kammash